

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 116 (1990)
Heft: 23

Rubrik: Übrigens...

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

«Es war tatsächlich Slibowitz»

VON HANS F. MAYINGER

Das Slibowitz-Trio war in unserer kleinen Stadt so etwas wie eine kulturelle Institution und gleichzeitig Inbegriff männlicher Standfestigkeit. Das Trio bestand aus den Herren Fallerner senior und junior sowie dem schönen Toby, der den Frauen gerne den Kopf verdrehte. Jeder von ihnen war ein virtuoser Meister auf mehreren Instrumenten. Sie trugen den offiziellen Namen «Fallerner-Trio», brachten Schwung und gute Laune in Fasnachtsbälle und Betriebsfeste und besinnliche Stimmung in Familien- und Adventsfeiern. Jedermann sprach mit Anerkennung von ihrem Können und ihrer Leistung.

Später jedoch, als die drei Herren nur noch in der «Halbmondbar» des Hotels «Istanbul» auftraten, begann ihr noch grösserer, die Stadtgrenzen überschreitender Ruhm als «Slibowitz-Trio». Es war ein Spitzname, denn von ihrer Trinkfestigkeit erzählte man sich Phänomenales, und viele der lebenslustigen Herren, die sich zum Nachmittagstreff oder zur Soirée im Hotel «Istanbul» einfanden – unter ihnen tat sich besonders Eusebius hervor –, machten sich bald einen Sport daraus, mit zunehmender Spendierfreudigkeit kühne Wetten abzuschliessen. Denn die Herren Fallerner und der smarte Toby kippten das serbische Feuerwasser wie Sahara-Touristen das lebensrettende Nass. Dennoch kamen die Einsätze des Trios niemals auch nur um eine Achtelnote zu spät, nie zerflatterten ihre Legatos, zerrissen ihre Pizzicatos. Ein namhafter Internist machte ihnen lukrative Angebote, um nach ihrem baldigst zu erwartenden Dahinscheiden ihrer Leber habhaft zu werden, denn er vermutete, einem bisher nie dagewesenen medizinischen Rätsel auf die Spur zu kommen. Aber den Arzt segnete

noch vor dem Trio das Zeitliche, und die «Slibowitzer» erfreuen sich noch heute bester Gesundheit.

Das Recht der Natur

Eusebius traf sie erst vor kurzem frohgemut in der Lüneburger Heide wieder. Sie hatten die Stätte ihres musikalischen Wirkens von Süd- nach Norddeutschland verlegt, aber sie erkannten Eusebius von seinen zahlreichen verlorenen Wetten her sofort wieder und begrüßten ihn, als wollte er mit ihnen ein Quartett gründen. Freundschaftlich luden sie ihn zum Abendessen ein, und Eusebius beeilte sich, zum Nachtschisch eine Flasche Slibowitz oder – wenn es den Herren genehm wäre – vielleicht einen noch berühmteren einheimischen Heidschnucken-Schnaps zu kredenzen. Aber die Herren winkten lächelnd ab. In ihren Gläsern perlte bereits Mineralwasser.

«Aha!» sagte Eusebius. «Nun hat die Natur sich also doch zu ihrem Recht verholfen. Mit dem Feuerwasser ist es wohl ein für allemal vorbei!»

Die drei lachten, und Toby fragte unvermittelt: «Sagen Sie, bester Freund, waren Sie das nicht, der damals in der «Halbmondbar» dem Ober nachlief, plötzlich vom Tablett mit dem uns vom Tierarzt spendierten Slibowitz einen Doppelstöckigen ergriff und das edle Getränk blitzschnell hinter die Binde goß?»

Nur fast immer

«War Fehlannonce, nicht wahr?» ergänzte Fallerner junior schadenfroh. «Sie wollten wohl herausbekommen, ob es Wasser war, was uns da so oft serviert wurde, stimmt's?»

«Es war tatsächlich Slibowitz», bestätigte Eusebius erschüttert. Er bekam noch heute einen roten Kopf, wenn er an die Blamage dachte.

Fallerner senior sah ihn spöttisch an und meinte: «Sie haben da einen kleinen Fehler gemacht, mein Lieber. Sie haben Ihre Zweifel und Ihre Absicht, der Sache einmal auf den Grund zu gehen, gar zu laut in fröhlicher Runde geäußert. Da hat der hellhörige Barkeeper sofort geschaltet und das richtige Geöff geschenkt!»

Eusebius starrte die drei Herren entgeistert an und brachte vor Überraschung

zunächst kein Wort heraus. Schliesslich stammelte er: «Dann war, was Ihnen der Ober servierte, also doch immer Wasser statt Slibowitz gewesen ...?!»

«Fast immer, lieber Freund, fast immer!» Die drei Herren schüttelten sich vor Lachen, und der schöne Toby rief: «Wären wir sonst noch so fit und munter, he? – Unsere neuen Instrumente haben wir übrigens von dem Geld für die Slibowitzrunden angeschafft. Der Barkeeper hat den zusätzlichen Verdienst redlich mit uns geteilt!»

Übrigens ...

Manchmal muss man im Leben zu weit gehen, um zu sehen, wie weit man gehen kann. am

An einem der schönsten Talabschlüsse Mitteleuropas



..... geniessen

über 100m² Umschwing pro Bett



CH-3775 Lenk i.S., Tel. 030/3 17 61
Berner Oberland, Fax. 030/3 37 61
T. + S. NUSSBAUM-PERROLLAZ

REKLAME

Warum

spricht man immer von der **Erklärung von Bern**, wo ich in **Brè** auch einiges zu erklären hätte.

Ines und Paul Gmür
Albergo Brè Paese
6979 Brè s. Lugano
Tel. 091/51 47 61